



ei =



tung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 9. August. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Proviandmeister L ä p p e zu Wesel den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Sachsen-Weimar ist nach Weimar zurückgereist. — Der General-Major und Inspekteur der 1sten Ingenieur-Inspection, B r e s e, ist von Rissingen hier angekommen. — Der Fürst Joseph B r e d e, ist nach St. Petersburg, und Se. Excellenz der Großherzoglich Sächsische Wirkliche Geheime Rath und Oberschenk, Freiherr B i t t h u m von Egersberg, nach Weimar abgereist.

(Regierung und Opposition in Frankreich.) — Seit 17 Jahren klagt die Opposition mit allem Recht über die Regierung, aber seit eben so lange klagt das Volk mit nicht weniger Grund über die Opposition. Alljährlich, am Ende jeder Kammeression, schließt das Ministerium seine Rechnung mit den Deputirten ab, die ihrerseits die ihrige mit den Wählern abschließen. Für die eigentliche positive Volkswohlthat geschieht nichts. Jedes Ministerium, welches am Ruder sitzt, verabsäumt diesen hochwichtigen Gegenstand und ist lediglich darauf bedacht, sich die Majorität in der Kammer zu sichern; jede Opposition, sowie sie ans Ruder kommt, vergißt ebenfalls die Sorge für das allgemeine Beste, indem sie all ihr Denken und Trachten darauf zu richten hat, wie sie sich gegen die nunmehrige Opposition halten soll. An wem liegt die Schuld? Das parlamentarische Regierungssystem, so wie es sich in Frankreich gestaltet hat, ist nichts als ein leidlich verwaltetes Handelshaus. Jeder hat seine Columne „Soll“ und seine Columne „Haben“, nebst seinem Saldo ad notam, die Deputirten der parlamentarischen Opposition ebenso wie die conservativen und ministeriellen Deputirten, und Erstere haben oft ihre Columnen voller beschrieben als die Andern. Sehr oft ist es seine Berechnung, daß man die Rolle eines parlamentarischen Oppositionsmannes übernimmt und seine oratorischen Talente in der Kammer in furchtbarer Haltung zeigt. Man hat mehr Gewißheit, sein Stück Kuchen abzubekommen, und das Ministerium hat und macht weniger Umstände, es herzugeben. Wenn die Cartons der Privatscabinete der Minister sich vor den Augen des Volks öffnen könnten, so würde es und wir auch sehr verwundert sein, daß sie angefüllt sind mit Bitten und Ansuchen seiner angeblichen Vertheidiger im Allgemeinen und vorzüglich der Oppositionsdeputirten (Lafayette hat in den Jahren 1830—1832 bei den acht Ministerien dieser Jahre 60,000 Suppliken um Stellen für seine revolutionairen Freunde und Schutzbefohlenen eingereicht). Das Volk, die Bedürfnisse des Volks, das Beste des Volks, die Zukunft des Volks, die Veredelung des Volks &c. sind elastische Themata und weiter nichts. Die einzigen Oppositionen, die nichts abkriegen, sind die legitimistische und republikanische Opposition; daher bleiben sie auch die einzig ernstlichen und naiven Oppositionen. Wegen dieser letzten Eigenschaft haben vermuthlich die dynastischen und conservativen Oppositionen, die vorzugsweise parlamentarischen, so geringe Achtung vor ihren Nebenbuhlerinnen. Die parlamentarischen Oppositionen und die Regierung spielen mit völligem Einklang und vortreflichem Ensemble die repräsentative und constitutionelle Komödie. Die Antwort der einen wie der andern lautet: Morgen, immer morgen. Sie vertagen die Verbesserungen und die Justiz nach der Art jenes berühmten Haarträuslers, der seinen Kunden versprach, morgen wolle er sie umsonst rasiren, und auf dessen Umsonst und Morgen beständig gewartet wurde. Wenn man das Ausgabe- und Einnahmehudget in einigen Sitzungen abthut, wo es hergeht wie in einer Schenke, so ist man selbst in parlamentarischer Beziehung gerichtet. Ist überhaupt die Discussion eines Budgets nicht lächerlich, wenn sie in einem Ausschusse vorbereitet wird, wo von 18 Mitgliedern 13 Beamte die Ausgaben untersuchen, die ihnen zu gute kommen? Ist die Repräsentativregierung nicht die cynischste Possen, wenn ein Ministerium von 459 Deputirten beinahe 200 hat, die durch ihre amtliche Stellung interessirt sind, zu seinem

Gunsten zu stimmen? Und giebt es einen schrecklichern Despotismus als den jener parlamentarischen Majorität von Beamten, Fabrikanten und Handelsherren, welche an der unerschöpflichen Mississippicompagnie des jetzigen Regierungssystems, die nicht so täuschend ist als die des ehemaligen Law'schen Systems, ihre Glücksgüter mit befestigt haben? Was jetzt in Frankreich vorgeht, ist vielleicht nicht der Ruin der herrschenden Dynastie, aber ganz gewiß der Verfall des Repräsentativwesens, welches zu einer Art von Gaukelspiel herabgesunken ist, wie es in der ersten Revolution schon Anacharsis Cloots und Consorten zu spielen wußten.

Köln, den 4. August. Nach der Kriminal-Zeitung haben die H. H. M ü g g e, Zabel, Rutenberg, Nauwerck und Volkmar jetzt ihr obercensurgerichtliches Urtheil in einer nicht uninteressanten Censurangelegenheit erhalten. Die genannten Herren wollten nämlich vier verschiedene Monatschriften am 1., 7., 15 und 22. jeden Monats herausgeben. Die Zeitschriften hätten natürlich einzeln keiner Konzession bedurft, der Censor aber erklärte sie nach ihrer Form für ein Ganzes, für eine Wochenschrift, welche die Konzession umgehen wolle, und verweigerte die Censur, wenn nicht die Konzession erwirkt würde. Das Obereensurgericht hat jetzt über die ein Jahr alte Weigerung des Censors sanctionirt.

Der Kommerzienrath D i e r g a r d in Biersen zeigt an, daß er vom Staatsminister dem Grafen zu Stolberg-Bernigerode das Kommissariat für den hüffel-dorfer Regierungsbezirk übernommen, um Diejenigen, welche statt auszuwandern Parzellen von pachtlos gewordenen Domainen in Preußen, Pommern und Hinterpommern in Erbpacht zu nehmen befähigt und geneigt sind, die Dismembrationspläne und Bedingungen vorzulegen.

Münster, den 6. August. Unser Merkur enthält eine Nachricht aus Edinburg, wonach ein Schiff mit Preussischen Auswanderern, aus der Gegend von Münster, welche Anfangs April ihre Heimath verließen, bei den Orkneyinseln Schiffbruch gelitten hat. Das Schiff ist ganz verloren. Die Auswanderer, 105 Personen jeden Alters und Geschlechts, von Allem entblößt, fanden vier Wochen lang Aufnahme in der Gegend von Kirkwall und sind jetzt nach Keith, bei Edinburg, geschafft worden. In Edinburg selbst hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche für die Verunglückten sammelt.

Ausland.

Deutschland.

Aus Sachsen, den 5. August. Eine so eben erschienene Schrift unter dem Titel: „Zehn Gebote der Diätetik, aufgestellt durch Dr. C. G. J ö r g“, giebt, neben ihrem hochwichtigen Hauptzweck, in dessen Erstrebung der berühmte Verfasser seine reichen Erfahrungen in gewohnter Klarheit und Eindringlichkeit, in wahrhaft praktischer Weise darlegt, auch gar manche sehr beachtenswerthe Winke für die öffentliche Thätigkeit des Staats und seiner Genossen.

Während in den meisten Deutschen Staaten die Bevölkerung zunimmt, hat die neueste Zählung zum Zwecke der Vertheilung der Einnahme des Zollvereins eine außerordentliche Abnahme der Einwohner Kurhessens ergeben. Das Finanzministerium hat davon Anlaß genommen die Quellen dieser Abnahme erforschen zu lassen.

Vom Rhein. — In Mainz hat die bisher bestandene Einrichtung, nach welcher die dortigen Bäcker den Brodpreis, mit Bezugnahme auf den jedesmaligen Durchschnittspreis von acht zu acht Tagen, selbst festsetzten, vom 31. Juli an aufgehört, und es ist die amtliche Taxe auf Grundlage des Brodstahls vom Jahre 1825 wieder eingetreten, jedoch dabei den Bäckern die Zulage von $\frac{1}{2}$ Kr. Nahrungs-Verdienst und $\frac{1}{2}$ Kr. für die Preis-Differenz zwischen Weizen und Korn bewilligt worden.

Sondershausen, den 1. August. Die Riefewetter'sche Angelegenheit hat in der Ständeversammlung ein sehr friedliches Ende genommen. Zwar fehlte es, nach den Protokollen, nicht an Angriffen der Regierung wegen Unter-

lassung der Kassen-Revision und überhaupt mangelhafter Controlle des treulosen Beamten, es wurde auch hauptsächlich der Umstand als auffallend hervorgehoben, daß man Kiewewetter als Kassenbeamten sei, sich den Paß zu seiner Flucht selbst auszufertigen; allein die Stände bequemen sich dennoch endlich zur Annahme der Meinung, daß von ihnen, wenigstens nach jetziger Lage der Sache, ein Regress-Anspruch auf Ersatz der durch Kiewewetter veruntreuten Summe gegen die Staats-Behörde oder ein einzelnes Glied derselben nicht genügend fundirt sein würde.

Sondersthausen. — Nachdem das Münzartikel der Zollvereins-Staaten vom 21. Oktober 1845 die verfassungsmäßig erforderliche Zustimmung der Stände-Versammlung unlängst erhalten hat, ist dasselbe nunmehr in diesen Tagen auch für unseren Staat, und zwar in beiden Landestheilen, der Ober- und der Unterherrschaft, publizirt worden. Eben so beginnen auch andere Ergebnisse des Landtags sich zu zeigen.

Eisenach, den 24. Juli. (Weferztg.) Am 23. und 24. August feiert der thüringische Sängerbund, welcher in 26 Männergesangvereinen über 1200 Mitglieder umfaßt, in dem benachbarten romantischen Marienthale angesichts der Wartburg sein fünfstes Liederfest, zu welchem bereits Schneider aus Dessau, Mendelssohn und Methfessel ihren Besuch zugesagt haben. Dieses Fest, welches die Bürger Eisenachs durch gastfreie Beherbergung der Fremden und sonstige Mitwirkung auf alle Weise unterstützen wollen, soll nicht allein eine große Volkslustbarkeit, sondern zugleich eine Feier des gesegneten Erntejahres sein, welches jetzt alle Welt mit neuem Lebensmuth erfüllt.

Stuttgart, den 30. Juli. Der nun doch noch ausgewiesene Maler Simon galt für einen fleißigen Mitarbeiter des „Beobachters“, doch ist nicht bekannt geworden, daß er sich mit städtischen Angelegenheiten oder innerer Politik beschäftigt; vielmehr waren es hauptsächlich seine geistreichen aber scharfen und rücksichtslosen Kritiken über die Kunstausstellungen, sowie namentlich auch einige Artikel über die Hinrichtung der Ruchardt, die das größte Aufsehen erregten und in den höhern Schichten der Gesellschaft eben nicht freundlich aufgenommen sein mögen. Früher hatte er seinen Aufenthalt in Weimar.

Stuttgart, den 3. August. Heute war eine Deputation von Kankstatt hier, um den Minister des Innern zu bitten, daß er sich bei dem König um Rücknahme des Beschlusses verwenden möge, nach welchem für dieses Jahr die Abhaltung des landwirthschaftlichen Centralfestes ausgesetzt bleiben soll. Ueber den Erfolg der Audienz wurde mir nichts bekannt. Der Ausfall würde sich für die Stadt Kankstatt sicherlich auf mehrere Hunderttausend belaufen, die während der Freudentage dort umgesehen werden. — Der Stadtrat von Stuttgart hat gestern nach langer, sehr lebhafter Debatte seinen Beschluß vom 29. Juli mit 10 gegen 7 Stimmen wieder aufgehoben, indem er beschloß: das gemeindegewöhnliche active und passive Wahlrecht der Dissidenten anzuerkennen.

Von der bairischen Grenze, den 30. Juli. Soeben von dem herrlichen Gesangs-feste zu Regensburg, das mir eine ewige, freundliche Erinnerung bleiben wird, zurückgekehrt, kann ich nicht unterlassen, ein paar lustige Einzelheiten mitzutheilen. Von einem Schullehrer aus der Oberpfalz erfuhr ich auf Befragen, warum seine Kollegen in so geringer Anzahl anwesend seien, daß ein hoher Beamter den Besuch untersagt habe, und zwar mit dem ausdrücklichen Zusatz, weil, „wenn er auf eins seiner Güter reise und durch den Schulmeister etwas abschreiben lassen wolle, es dann heißen könnte, der Herr Lehrer ist beim Sängers-feste.“ Im Bairischen Walde wurde das Gesangs-fest von einem geistlichen Zeloten für etwas Unchristliches und Kezerisches erklärt und den Schullehrern und Gemeindegliedern der Besuch untersagt.

D e s t e r r e i c h .

Wien den 5. Aug. Gestern hat sich der Staats-Minister, Graf Kollowrat, auf seine Güter nach Böhmen begeben. Er wird bis Mitte September dort verweilen. Fürst Metternich ist hier zurückgeblieben und es verlautet nichts von einer Reise desselben. Die Angelegenheiten Italiens und der Schweiz nehmen die Thätigkeit dieses berühmten Staatsmannes sehr in Anspruch. Der Depeschen-Wechsel mit allen Italienschen Höfen ist lebhafter als je. Erzherzog Ferdinand d'Este ist auf seine Güter in Mähren abgegangen.

Zu Eisenstadt in Ungarn wird in den nächsten Tagen die Versammlung von Ungarischen Naturforschern und Landwirthen stattfinden, wozu von dem Fürsten Esterhazy große Vorbereitungen getroffen werden, um die Gäste mit der gewohnten fürstlichen Liberalität zu bewirthen.

Wien, den 6. August. (Speu. Ztg.) Ueber das Befinden des königlichen Statthalters von Ungarn, des Erzherzogs Stephan, sind hier die betrübendsten Gerüchte in Umlauf. Nach denselben soll er an einem Lungenübel leiden, ja seit gestern heißt es, er sei bereits von den Ärzten aufgegeben. Hoffentlich sind alle diese Berichte übertrieben. — Die neuesten Nachrichten aus Lemberg enthalten Details über die am 31. v. Mts. an den Hochverräther Wisniewski und Kapuzinski vollzogene Hinrichtung. Es waren die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln ergriffen worden, und als den Verurtheilten das Todesurtheil öffentlich vorgelesen wurde, verhielt sich der männliche Theil der Bevölkerung, ungeachtet sich Wisniewski erkühnte, das Volk in fanatischer Weise zu haranguiren, ganz ruhig. Nicht so war es mit dem zarten Geschlechte, in dessen Gemüth das Phantom eines Polnischen Märtyrers auf eine beklagenswerthe Weise Wurzel gefaßt zu haben scheint. Man bemerkte an diesem Tage unter den Zuschauern eine große Zahl Polnischer Damen in schwarzer Tracht, und als das Urtheil vorgelesen war und der Zug sich in Bewegung setzte, drängte sich ein junges fanatisches Mädchen her-

vor und stieß die beleidigendsten Worte gegen die Regierung aus. Sie würde ergriffen, allein nachdem man sich die Ueberzeugung verschaffte, daß sie eher dem Marrenthurm als einem Correctionshause angehöre, sogleich wieder entlassen. Die Unglückliche erhielt bisher eine Pension von der K. Regierung, und es ist ein neues Beispiel, welche Opfer der politische Fanatismus verschlingt. Der Geistliche Jzenlowice ist nach Eingang neuer Depeschen von Wien, von Sr. Majestät dem Kaiser begnadigt worden. Es ist dies auf Verwendung des neuen Gouverneurs Grafen Stadion und wegen anderer mächtiger Beweggründe erfolgt. Nach allen Berichten hatte sich J. während seiner ganzen Lebenszeit als ein durchaus rechtlicher, von seinen geistlichen Pflichten stets durchdrungener, Priester gezeigt, und ein großer Theil der Bevölkerung von Lemberg nahm den lebhaftesten Antheil an seinem Schicksale. Der Eindruck, den seine Begnadigung hervorbrachte, scheint indessen ein ganz verschiedener zu sein. Die Polnischen Jurisprudenten scheinen gerechnet zu haben, daß bei seiner Begnadigung die Hinrichtung der anderen Haupt-Verbrecher kaum möglich sei. Allein die Regierung ließ dem Urtheil seinen Lauf. Seit dem 31sten v. M. werden die übrigen abgeurtheilten Staatsverbrecher von Lemberg nach den Festungen abgeführt. — Der Gouverneur Graf Stadion bereist noch immer die Provinzen-Salziens. Man erwartet ihn am 6ten d. M. in Lemberg. Uebrigens herrscht überall Ruhe.

Die Deutsche Zeitung widerspricht von Wien aus der Angabe des Nürnberger Korrespondenten, daß der Verfasser der Schrift: „Oesterreich und seine Zukunft“, vor die Polizei geladen worden sei. Es sei nicht das Mindeste gegen ihn vorgenommen worden. Uebrigens heiße er Jhr. v. Andrian-Werburg, sei in Tirol und Steiermark begütert, seit länger als ein Jahr aus dem Staatsdienst ausgetreten und lebe abwechselnd in Wien und auf seinen Besitzungen.

F r a n k r e i c h .

Paris den 4. Aug. Der König wird sich, dem Vernehmen nach, am Sonnabend oder Montag mit einem Theil seiner Familie von Neuilly nach Schloß Eu begeben.

Die Gerüchte über eine nächstens bevorstehende Veränderung im Cabinet werden immer bestimmter. Man hält eine solche Aenderung für beinahe unvermeidlich. Zuerst, heißt es, hätte man geglaubt, daß man die Krise dadurch werde bewältigen können, wenn man einige der neuesten Minister durch andere Personen ersetze, wenn man Herrn Cunin-Grivaine veranlasse, seine Entlassung zu nehmen, um dadurch anzudeuten, daß man strenger in Betreff gewisser Rücksichten sei, als er. Man soll jedoch eingesehen haben, daß die Lage der Gegenwart durch eine solche theilweise Umgestaltung wenig oder nicht verbessert werden könne.

Der Courrier de la Moselle demuzirt wieder eine ähnliche Standalgeschichte wie die Gouhenansche. Einer seiner Abonnenten setzt ihm in einem langen Briefe auseinander, daß die Salz-Minen-Gesellschaft von Salzbrunn ebenfalls eine geheime Klausel in ihrem Vertrage hatte, welche den Geschäftsführer ermächtigt, über gewisse Gelder ganz nach Belieben und ohne alle Verantwortlichkeit zu disponiren. Es habe sich nun herausgestellt, daß Herr Dorr, Geschäftsführer, diese Gelder verwandte, um das Ministerium zu bestechen. Als Mittelsperson komme wieder eine Art Bellapra, ein General-Steuereinnehmer, zum Vorschein. Seine Quittungen über die empfangenen Bestechungsgelder seien von der Staats-Anwaltschaft in Metz mit Beschlagnahme belegt worden.

Die Ermächtigung, Herrn Leste aus der Conciiergeerie in ein Krankenhaus zu bringen, ist bereits seit einigen Tagen ausgefertigt. Der Ex-Minister leidet aber an einer solchen Schwäche, daß dieser Umzug noch auf einige Zeit verschoben bleiben muß.

Der ehemalige König von Westphalen, Napoleon's letzter noch lebender Bruder, Hieronymus Bonaparte und sein Sohn, haben jetzt von der Regierung die Erlaubniß zum Aufenthalt in Frankreich erhalten, und man erwartet den Erstern dieser Tage in Paris.

S p a n i e n .

Madrid den 30. Juli. Die Königin findet den Aufenthalt in S. Ildesonso so reizend, daß sie erklärt hat, dort bis zum Herbst verweilen zu wollen. Gestern hat sie sich mit dem Minister des öffentlichen Unterrichts, dem Ober-Hofmeister Grafen von Santa Coloma (einem siebzigjährigen Greise, den die Blätter gewöhnlich den „guten“ Grafen nennen), den Generalen Serrano, Ros de Plano und Anderen nach dem anderthalb Meilen von S. Ildesonso entfernten, in sehr rauher Gegend belegenen Lustschloße Riofrio begeben, um einer Jagd, deren Dauer auf vier Tage festgesetzt ist, beizuwohnen. Die Umgegend ist reich an Hochwild, und selbst an Wölfen fehlt es nicht.

Der Privat-Secretair der Königin Christine traf vor acht Tagen in S. Ildesonso ein und überreichte der Königin ein Schreiben ihrer Mutter. Die Beamten des hiesigen Palastes sind angewiesen worden, keine ihnen von dem Ober-Hofmeister oder dem Ober-Stallmeister des Königs zukommenden Befehle ohne vorausgehende Genehmigung der Königin zu vollziehen.

Der General Concha hat unter dem 15ten den Kriegs-Minister ersucht, die Königin bewegen zu wollen, seine Erhebung zum Grafen und Marquis del Duero zurückzunehmen, da es viele Generale gäbe, die im Kriege gegen die Franzosen des Kaiserreiches Ruhm erworben und größere Dienste als er geleistet hätten, ohne so glänzend belohnt worden zu sein. Diese Vorstellungen machen der Bescheidenheit des Generals Concha alle Ehre. Er konnte jedoch voraussehen, daß die Königin sich nicht zur Zurücknahme der ihm ertheilten Gnadenbezeugung verstehen würde. Unterm 22. schickte er aus Porto der Regierung ein am 9. in Lissabon von den Gesandten Spaniens, Englands und Frankreichs gemeinschaftlich unter-

zeichnetes Aktienstück ein, in welchem diese Diplomaten die von den Spanischen Truppen in Portugal beobachtete Mannszucht und die Verdienste des Generals Concha um die Ausöhnung der Parteien mit Anerkennung hervorheben.

Portugal.

Aus Lissabon scheinen die bis zum 22. Juli gehenden Nachrichten dem Fortgange der Pacification günstig. Die Königin hatte den Ministern von England, Frankreich und Spanien und ihren Gemahlinnen ein großes Diner gegeben. Marschall Saldanha traf am 15. Juli in Varga ein und wurde gut empfangen. Der Bischof von Oporto hat einen Hirtenbrief erlassen, in dem er ein Te Deum für Beendigung des Bürgerkrieges in seiner Diocese anordnet.

Großbritannien und Irland.

London den 3. Aug. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin ist gestern von seiner Reise durch die Provinzen hier wieder angelangt und hat sich sogleich nach Gravesend begeben, um die seit einigen Tagen in der Themse angekommenen Russischen Kriegsschiffe zu besichtigen. Im Laufe der nächsten Tage wird der Großfürst nach Osbornehouse gehen, um sich bei der Königin zu verabschieden.

In Perth wurde dem Großfürsten Konstantin bei seiner Durchreise von der städtischen Behörde das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Die Leiche Daniel O'Connell's sollte am 1. August Abend unmittelbar vor dem Beginne der Parlamentswahlen, in Dublin eintreffen und mehre Tage in der Marlboroughstreetkapelle ausgestellt bleiben, ehe die Beisetzung erfolgt. Die Absicht, damit auf die Wähler zu Gunsten der Repeal zu wirken, liegt auf der Hand.

Niederlande.

Für die Niederlande scheint ein „Teste-Bellapra-Proceß“ zu erwarten zu seyn. Der Königl. Procurator für Geldern hat nämlich gegen sieben Personen, unter denen sich Herr Hedermeyer van Rosenthal, Mitglied der II. Kammer der Generalstaaten befindet, eine Anklage bewirkt, welche auf Betrug und Unterschleif gerichtet ist und von 150 Seiten gedruckter Akten unterstützt wird.

Der Kölnischen Zeitung wird aus Amsterdam vom 3. August geschrieben: „Der Angeklagte Verploegh oder Godsfroy hat geleugnet, Mitschuldige zu haben; die Regierung kommt daher aus der Verlegenheit eine Art von Teste Proceß bestehen zu müssen. Was das Volk dazu sagen wird, ist eine andere Sache; die öffentliche Meinung hält dafür, daß Verploegh Mitschuldige gehabt habe, und zwar hohe Mitschuldige.“

Schweiz.

Der Beschluß der Tagsatzung in Betreff der Offiziere der Sonderbundsstände, welche zugleich Offiziere des eidgenössischen Stabes sind, hat bereits seine Vollziehung erhalten. Präsident und Regierungsrath des Vororts haben ein Kreis Schreiben an diese sämmtliche Offiziere erlassen, in welchem denselben der gedachte Beschluß textuel mitgetheilt und dann gesagt wird: „In Vollziehung des vorstehenden Beschlusses ergeht daher an Sie die Einladung, uns bis spätestens den 10. Aug. nächstkünftig genauen Aufschluß zu ertheilen über Ihre Stellung und Ihre Verhältnisse zu dem Separatbündnisse zwischen den Kantonen Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Zug, Freiburg und Wallis. Sollten Sie zu dem erwähnten Separatbündniß wirklich in Dienstverhältnissen stehen, so fordern wir Sie auf, uns innerhalb der nämlichen Frist offen und bestimmt zu erklären, ob Sie in einer solchen, gemäß dem obenerwähnten Tagsatzungsbeschlusse mit ihren Pflichten als Offizier oder Beamter des eidgenössischen Stabs unvereinbaren Stellung zu verbleiben gedenken. Sollten Sie innerhalb der anberaumten Frist der hiermit an Sie gerichteten Einladung nicht entsprechen, so würden wir annehmen, Sie stehen wirklich in Verhältnissen, die mit ihren Pflichten als Offizier oder Beamter der eidgenössischen Stabs unvereinbar sind. Mit dieser Einladung verbinden wir ic.“

Italien.

Rom, den 27. Juli. Der Ghetto in Rom ist geöffnet; mehrere jüdische Familien haben diesen traurigen Aufenthalt bereits verlassen. Zum Schutze derselben ist Jedem, der auf irgend eine Weise sich an ihnen vergeht, eine 10—20jährige Galerenstrafe angedroht. — Die Untersuchung geht ununterbrochen unter Morandi's Leitung ihren Gang fort. Jede Nacht werden Gefangene ins Castell S. Angelo eingebracht. — Der Proceß des hiesigen Schweizerobersten Pfyffer wegen Unterschleifs öffentlich ihm anvertrauter Pensionsfonds ist entschieden; Pfyffer ist mit 70 Scudi monatlicher Pension in Ruhestand versetzt, während er außerdem nach vollbrachter Dienstzeit monatlich 300 Scudi zu beanspruchen gehabt hätte.

Alle beim römischen Hof accreditirten fremden Diplomaten ohne Ausnahme sind von ihren Landfizen, wohin sie sich größtentheils seit einem Monate vor der außerordentlich großen Hitze zurückgezogen, in aller Eile auf ihren Posten hier wieder eingetroffen. Unter ihnen bemerkt man den französischen Ambassadeur Grafen Rossi fast täglich mehre Male auf dem Quirinal; er allein von den Ministern der fremden Mächte hat bei Pius IX. zu jeder Stunde unangemeldet Vorlaß, während die andern nur mit dem Cardinalstaatssecretair und mittels desselben mit dem Papste zu conferiren pflegen. Seit gestern sind die Clementargeister aufs neue in das Volk gefahren; dasselbe ist in einer politischen Gährung, gegen welche die vom Jahr 1831 nur ein vorübergehender unbedeutender Anfang war. Es liegen die allerdeutlichsten Anzeichen von einer vorbereiteten politischen Explosion zu Tage, deren Zündstoff das ganze Volk ist, doch nicht das römische allein, sondern nach den Vorfällen in Parma, Lucca und Siena das ganze italienische Volk. Das römische Volk aber ist im Ganzen über das, was in der Welt um dasselbe vorgeht, sehr schlecht belehrt, dadurch aber das Organ für trübe Partei-

leidenschaften geworden. Französische Emigrirte, besonders aber Polnische Flüchtlinge aus der letzten unglücklichen Katastrophe, von denen wir hier eine sehr bedeutende Zahl haben, schüren die Kohlen, die wahrscheinlich bald in lichten Flammen auflodern müssen. Dabei scheint der Plan dieser Agitatoren kein anderer zu sein, als durch solche eclatante Opposition eine bewaffnete Intervention Oesterreichs zu erzwingen, wo sie dann hoffen, daß Frankreich nicht ausbleiben und in Italien wie in der Schweiz dann Alles drunter und drüber gehen werde. Ich könnte Einzelheiten von Beschimpfungen gewisser Deutschen durch das Volk referiren; doch ich verschweige sie lieber.

Der berühmte Cavaliere Minardi ist, wie ich jetzt aus vollkommen sicherer Quelle weiß, wirklich an jenem merkwürdigen Tage gefangen und des Nachts insgeheim unter sicherer Bedeckung ins Castell S. Angelo gebracht worden. Da er eins der durchtriebensten Häupter der Verschwörung war, so hat man ihm Straßlosigkeit zugesichert, und in Folge seiner Geständnisse sind seitdem eine Menge der wichtigsten Verhaftungen insgeheim vorgenommen worden. Aus guten Gründen behandelt man indessen die ganze Sache mit tiefem Stillschweigen, daher noch immer die verschiedensten Gerüchte über diesen Minardi umlaufen. Der Papst hat dem Progovernatore Morandi in Bezug auf die Untersuchung des Complots die ausgedehntesten Vollmachten ertheilt.

Neapel, den 24. Juli. Der König hat die Minister und den Staatsrath bereits mehrere Male zu vielstündigen Versammlungen vereinigt und ist außerordentlich beschäftigt, sich die richtigste Auskunft über manche Verhältnisse zu verschaffen, außerdem hat derselbe sehr viele Bittschriften in Empfang genommen. Man spricht von einer abermaligen Reise nach Sicilien im Monat August. Die trübe Stimmung in Sicilien hat wohl vornehmlich ihren Grund in der neuen Besteuerung und in der Art und Weise, wie von habgierigen Unterbeamten die Fondiara eingetrieben werden.

Rußland und Polen.

Der Kaiser unterliegt fortdauernd Anfällen seines frühern Uebels und befindet sich keineswegs schon ganz hergestellt. Die gegenwärtig stattfindenden praktischen Kriegssübungen der im Lager bei Krasnoje-Selo concentrirten Gardetruppen, denen derselbe persönlich beizuwohnen pflegt, haben dieser Anfälle wegen schon einige Mal auf mehre Tage ausgesetzt werden müssen.

Türkei.

Konstantinopel, den 21. Juli. Die Absetzung des Kapudan-Pascha Mohammed Ali, eines Schwagers des Großherrn, absorbirt als neuestes Ereigniß die ganze Theilnahme des Publikums. Man sieht diese Absetzung als ein Werk des bekannten Risa-Pascha an und Mohammed's Ersetzung auf dem zweiten Posten des Reichs durch den andern Schwager des Sultans, Halil-Pascha bestätigt diese Ansicht, da Letzterer einer der entschiedensten Anhänger und Partigänger Risa's ist. Der Streich hat daher nicht den bisherigen Kapudan-Pascha allein getroffen, sondern er bedroht die Stellung des Groß-Bezirks Reschid-Pascha und seiner ganzen Partei, der sogenannten Türkischen Reformpartei, welche man auch als die Fränkische bezeichnet.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Die Deutsche Schnellpost enthält eine Erklärung des Polen Johann Tyssowski, welcher bekanntlich in Krakau bei der letzten Verschwörung die Rolle eines Dictators spielte und nachdem er längere Zeit auf dem Königsstein gefangen gehalten war, auf Kosten der Oesterreichischen Regierung über Triest nach den Vereinigten Staaten abgeführt wurde. Tyssowski verspricht in einem größern Werk eine Darstellung der letzten politischen Bewegung zu geben.

Bermischte Nachrichten.

Im preussischen Staate waren an Eisenbahnen im Betriebe zu Ende des Jahres 1845 142 Meilen (wobei noch 17 Meilen der Berlin-Hamburger und 4 Meilen der Thüringischen Bahn), dazu kamen 1846 100 Meilen, bis Juli 1847 noch 16 Meilen; im Laufe dieses Jahres werden wahrscheinlich noch 35 Meilen und im Jahre 1848 39 Meilen zur Vollendung kommen, so daß jetzt wirklich eröffnet sind 258 Meilen und 1848 332 Meilen eröffnet sein werden. Das Baukapital für eine Meile schwankt zwischen 210 (Niederschl. Zweigbahn) und 834 (Rheinische) Tausend Thaler. Durchschnittlich konnte man bis zum Schlusse 1846 auf eine Meile 309,000 Thaler rechnen. Bis eben dahin waren vorhanden: Lokomotiven 141, Personenwagen 581, Lastwagen 1508; wurden transportirt 4 Millionen Personen und 12 Millionen Centner Güter. Das Anlagekapital von 37,103,000 für die ersten 120 Meilen hat für 1846 einen wirklichen Ertrag von 5 Prozent und eine Dividende von 6 Prozent abgeworfen.

Das sehr verehrliche Königl. bayerische Ministerium hat eine Ablaßbulle von den Kirchthüren der Hauptstadt durch die Gend'armerie wieder abnehmen lassen, da der Erzbischof vergessen hatte, die Königl. Genehmigung dazu einzuholen. Die Gend'armerie hatte sich vorher Ablaß geben lassen.

In Karlsruhe hat man, da die Bäcker noch immer an ihrem hohen Brodpreise festhalten, auch eine Aktien-Bäckerei errichtet. Die Polizei ist jetzt überall den Bäckern und Müllern auf dem Dache, da an vielen Orten schändlicher Weise falsches Gewicht und Gemäß an der Tagesordnung ist.

Nach den hannoverschen Anzeigen hat der König von Hannover dem zweiten Inhaber des ihm von dem Kaiser von Oesterreich verliehenen Husarenregiments, Grafen Zichy, das Großkreuz des Guelphenordens, desgleichen dem Meister Schlaf in Wien, der dem König für 3000 Thlr. die neue Uniform machte, das Prädikat seines Hof- und Leibschneiders ertheilt.

In Dresden ist der Grundstein zu dem neuen Museum für die berühmte Bildergalerie feierlich und mit einem Zweckessen gelegt worden.

In Jerusalem und zwar in der Nähe des Schafthores am Berge Maria wird jetzt durch die Engländer ein artesischer Brunnen gebohrt. Die Stadt ist so arm an Wasser, daß man für schweres Geld kein haben kann.

Posen. — Unsere Provinz ist vorzüglich eine ackerbauende. Wie sehr sich aber auch in neuerer Zeit ihre Bodenkultur gehoben haben mag, so ist dennoch nicht zu verkennen, daß im Allgemeinen noch weit mehr geleistet werden könnte.

Wir müssen daher jede Gelegenheit willkommen heißen, welche uns auch in dieser Beziehung einen Fortschritt verspricht, und machen daher die Herren Landwirthe auf ein von tüchtigen Agronomen bereits sehr empfohlenes Werk: Handbuch der Landwirthschaft, von R. Robis, was in 12 Lieferungen, jede zu 7½ Sgr., in Danzig bei Gerhard erscheint, aufmerksam, da bis jetzt kein Werk existirt, welches eine so durchaus praktische und leicht faßliche Anleitung gäbe, wie sich der Landwirth, namentlich der jüngere, in allen seinen Verhältnissen zu benehmen, was er alles zu beachten habe, um mit gutem Erfolge seiner Wirthschaft vorzustehen. Wir werden später Gelegenheit haben, auf das ganze Werk zurück zu kommen.

Sommer-Theater im Odeum.

Donnerstag den 11. August: Großes Konzert. — Hierauf: Nehmt ein Exempel dran; Lustspiel in 1 Akt von Dr. E. Töpfer. — Dann: Köck und Guste; Vaudeville in 1 Aufzuge, frei nach dem Französischen von W. Friedrich. — Zum Schluß: Auf allgemeines Verlangen wiederholt: Der Bräutigam ohne Braut; Lustspiel in 1 Aufzuge von Herzenstron.

Polen-Prozess.

DIE BERLINER Zeitungshalle

ist die einzige der Berliner Zeitungen, welche ausführliche und zum größten Theil den dialogischen Gang der Verhandlungen wiedergebende Berichte über die öffentlichen Sitzungen des Polenprozesses liefert, und zwar den größten Theil der Sitzung eines jeden Tages noch an demselben Tage.

Die Versendung des Blattes geschieht mit den Dampfzugzügen von 4 Uhr N. N. an. Der Abonnementspreis beträgt quartalliter 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Bekanntmachung.

Die Valentine Sophie Stephanie von Szczaniecka, hat vor ihrer Verheirathung mit dem Eugen v. Raczynski, mittelst des obervormundschaftlich genehmigten Vertrags vom 28ten Juni d. J. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen, am 14. Juli 1847.

Königl. Ober-Landesgericht.

Abtheilung für Nachlaß- und Vormundschafts-Sachen.

Bekanntmachung.

Die Rosalie Elisabeth Dilm, verheiratete Schmolke, hat bei erreichter Großjährigkeit mit ihrem Ehemann, dem Pächter Adolph Schmolke, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen, am 21. Juli 1847.

Königl. Ober-Landesgericht,
Abtheilung für Nachlaß- und Vormundschafts-Sachen.

Ediktal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des hieselbst am 10ten Juni 1844 verstorbenen Lehrers Joseph Lukomski ist heute der erbenschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche sieht

am 10ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Herrn Rath Neumann im Partheizimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Posen, den 1. Mai 1847.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.
I. Abtheilung.

Ediktal-Vorladung

der Gläubiger im erbenschaftlichen Liquidationsprozeß über den Nachlaß des Land- und Stadtgerichts-Direktors Sebel.

Ueber den Nachlaß des zu Weigmansdorf verstorbenen Land- und Stadtgerichts-Direktors Bernhard Heinrich Sebel, ist am heutigen Tage der erbenschaftliche Liquidations-Prozess eröffnet und der Justiz-Kommissarius Kugner zum Interims-Kurator bestellt worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche und zur Erklärung darüber, ob der Justiz-Kommissarius Kugner als Kurator beibehalten werden soll, steht am 15ten September c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Gerlach im Sessenzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Fraustadt, den 23. Februar 1847.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Wirklich ächten überseeischen Wunder-Riesen-Stauden-Roggen zur Saat offerire ich den Scheffel à 4 Rthlr.

Slowno.

Stephan.

Behufs der Kontrolle wird ein wohlwollendes Publikum um Abnahme und sofortige Vernichtung der Fahrmarken und um Anbringung etwaniger Beschwerden im Droschken-Comptoir, Kleine Gerberstraße Nr. 12., dringend erucht.

Die Droschken-Anstalt.

In meinem Hause Markt Nr. 94. ist noch eine Wohnung in der 2ten Etage des Hinterhauses, bestehend aus 4 Piecen nebst Küche und Keller und ein Zimmer mit 2 Kaminen in der 1sten Etage, so wie auch eine Remise und ein Keller nach der Straße, von Michaeli ab zu vermieten.

Rudolf Baumann.

Halldorf-Straße Nr. 101., in dem ehemaligen Kowalewskischen Hause, ist eine große Tischler-Werkstelle, so wie auch mehrere Mittel- und kleine Wohnungen zu vermieten. Das Nähere bei dem Maurermeister Hummel, Kämmerer-Platz Nr. 1., zu erfragen.

No. 38. Graben ist eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche und Zubehör von Michaelis ab zu vermieten. Das Nähere am Orte zu erfahren.

Zwei Laden nebst kleinen Wohnungen unter No. 14. Breslauerstraße sind zu vermieten.

Graben No. 28. ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller und Holzgelass, so wie zwei kleinere Wohnungen von Michaelis ab zu vermieten.

Mit Bezugnahme auf vorangegangene Annonce wird nach wie vor zu den **bekanntesten auffallend billigen Preisen** verkauft, und wird Jeder der geehrten mich Besuchenden von der **strengsten Wahrheit und Reellität** der Annonce sich überzeugen. Mit Vergnügen sehe ich der Entgegung des Herrn Königsberger wieder entgegen.

G. Pincus,

Lauf's Hôtel de Rome Zimmer No. 2.

Durch den vor einigen Wochen in dieser Zeitung annoncirt gewesenen Ausverkauf von Gold- und Silberwaaren eines unter Firma E. F. Baumann seit einiger Zeit hier bestehenden Geschäfts, hat sich allgemein die Meinung verbreitet: ich wolle mein Geschäft aufgeben. — Ich finde mich deshalb veranlaßt, dies hierdurch zu widerlegen und diesen Irrthum zu heben. Ich werde im Gegentheil stets bemüht seyn, mein mit dem anerkannt reichhaltigen Lager in Gold- und Silberwaaren renommirtes Geschäft in möglichst noch erweitertem Umfange fortzusetzen, und bitte, das mir seit 10 Jahren geschenkte Vertrauen, dessen ich mich stets erfreute, mir auch ferner zu bewahren.

Meine bekannte Firma bitte ich demnach nicht mit der oben genannten, meiner ähnlich, zu verwechseln.

Rudolf Baumann.

Gold- und Silberarbeiter,
Markt No. 90.

Unterzeichnete empfiehlt sich den geehrten Herrschaften hiesiger Stadt und Umgegend zum Nähen von Wäsche und zur Verfertigung von Kleidern, und verspricht prompte und reelle Bedienung, so wie billige Preise.

Emilie Stawinska,
alter Markt No. 71.

Mädchen von 15 bis 16 Jahren finden Willk. Straße No. 14. Parterre links fortdauernde Beschäftigung.

Wunderschöne frische Tischbutter erhielt ich heute und verkaufe das Pfund mit 6 Sgr., bei größeren Quantitäten billiger. Auch empfang ich wiederum sehr schöne Gardeser Citronen und verkaufe dieselben zu möglichst billigen Preise.

Isaak Reich, Bronkerstr. No. 1.

Ich verkaufe von heute ab: Ein Pfund feines Roggenkernbrod für 1 Sgr. 3 Pf., ein Pfund Mittelbrod für 1 Sgr. am Sapiechaplaz No. 7. in der Malzmühle.

F. Berndt,
Bäckermeister aus Stenschewo.

Donnerstag den 12ten August: Großes Garten-Konzert auf dem Städtchen No. 13. Entrée à Person 2½ Sgr., pro Familie 5 Sgr. Ueberfahrt frei. Anfang 6 Uhr.

Rufus.

Auf dem Wege vom Markt über die Breslauer Straße nach dem Odeum ist eine goldene Broche mit Granaten verloren worden. Der Finder erhält eine angemessene Belohnung Markt im Laden bei P. Mich No. 100.

Der Finder eines Pfandscheins mit der Nummer 2353. Namens J. A., erhält bei Abgabe in der Judenstraße No. 20. zwei Treppen hoch eine Belohnung.

Vertrag.

In der Kunstreiter-Gesellschaft, unter der Direction des Fräuleins —, deren Namen ich nicht nenne, weil derselben privatim dieser Vertrag schon bekannt ist — trete ich Unterzeichneter ein. Die Gesellschaft besteht aus tüchtigen Reitern. — Da ich vielleicht nicht so vorzüglich reite als die Andern, so verpflichte ich mich immer Geld zu geben, damit unsere verehrte Direktorin mit meinem Gelde die übrigen Mitglieder der Gesellschaft, nach Belieben, mit Speisen und Getränken versorgen kann. — Sollten sich dazu einige Kunst- oder Windhunde einfinden, so werde ich auch meinen Geldbeutel aufstun, damit man dieselben zuerst wasche, bevor die Bestien bei unserer hochverehrten Fräulein Directorin eine Aufnahme bekommen.

Bettelmann.